

*Will der Mensch Gott prellen? denn ihr prellt mich! Ihr aber sprecht: "Wie hätten wir dich geprellt?" Den Zehnten! und die Hebe!*

Mal 3,8

(Übersetzung Martin Buber)

Die Einheitsübersetzung gibt das Verb mit "betrügen" wieder, das ist sicher auch in Ordnung, nimmt aber die eindeutig ökonomische Konnotation aus dem Text und lädt ihn dafür stärker moralisch auf. Selbstverständlich geht es hier auch um Moral und auch prellen ist ja ein unmoralisches Tun. Aber gemeint ist nicht einfach alles, was sich nicht gehört, gemeint ist ein Handeln im Zusammenhang mit der Wirtschaftsordnung. Dabei sieht es vordergründig so aus, als ob sich der Prophet um die Priester und Leviten sorgt, denn die bekommen ja die Abgaben, und sie scheinen es auch zu sein, die Gottes Wort diskutieren und sagen, wir machen doch alles richtig. Ach so, doch nicht? Aber das sind ja eher die Anderen, die uns den Zehnten schuldig sind. Das wäre eine sehr unbefriedigende Interpretation und der Kommentar weist sie auch prompt zurück. Allerdings moralisiert er die Stelle genau in dem Sinne, den ich eingangs abgelehnt hatte: Man darf Gottes nicht spotten. So wäre das Ganze ausdrücklich eine Frage der Kultordnung. Genau das aber, meine ich, ist es nicht. Der Gott des Maleachi ist da sehr eindeutig: Prüft mich, sagt sie, genau daran, dass ich dafür Sorge, dass es euch ökonomisch eben dann gut geht, wenn ihr großzügig vom Ertrag eurer Arbeit abgebt." Und prüft mich daran, hat ER der Umscharte gesprochen, ob ich nicht die Himmelsschleusen euch öffne, Segnung euch niederschütte bis zum Übermaß!" (Vers 10) Dann, wenn ihr abgebt, geht es euch doppelt gut. Es kommt niemand, der eure Ernten wegfrisst, weil das ja niemand mehr muss, weil ja alle reichlich haben (Vers 11). Eure Gesellschaft wird gelingen, ihr werdet einander nichts mehr wegnehmen. Und dazu gibt Gott ihren Segen, sodass ihr keine Missernten mehr haben werdet (ebenfalls Vers 11). "Alle Weltstämme preisen euch glücklich, denn das Land der Lust, ihr seids geworden, hat ER der Umscharte gesprochen." (Vers 12) Dass es nicht die Sorge um die Priester ist, die den Propheten umtreibt, machen mehrere Stellen vorher sehr deutlich. Schon in den ersten beiden Kapiteln wird massiv gegen die Priester Stellung genommen, die "eklige" Opfer darbringen, blinde, lahme, kranke Tiere (1,7f), sodass Gott, "kein Opfer aus eurer Hand" mehr mag (1,10). Auch da schon ist es genau dasselbe Motiv wie in unserer Stelle: Die denken an sich, opfern Gott das ohnehin Nutzlose und behalten alles Brauchbare. Deshalb "schleudere ich meinen Fluch gegen euch und verfluche den Segen, der auf euch ruht" (2,2). Da kennt Gott keinen Spaß, wenn Leute, und seien es die erwählten Priester, anfangen, nur für sich selbst zu sorgen. "Wohl, ich verschelte den Samen euch, ich streue euch Mist ins Antlitz, den Mist eurer Opfertiere, - man trägt euch noch zu ihm hin." (2,3) Die Einheitsübersetzung gibt hier "ich schlage euch den Arm ab" mit Hinweis im Kommentar, dass auch die "Bedrohung der Saat" eine Möglichkeit wäre, aber Buber macht genau den Bezug zu unserer Stelle, Vers 3,11, dem Weinstock, der keine Missernten mehr hat. In Kapitel 2 richtet sich das alles erst mal gegen die Priester, denn die sind an erster Stelle verantwortlich dafür, dass alles richtig läuft. Maleachi geht es eben nicht um den Kult als solchen, so wie ihn der Kommentar völlig verkürzt liest. Natürlich spricht der Text vom Kult, aber der ist nicht zweckfrei. Die Priester als Wächter und Zelebranten des Kults sind von sonstiger Arbeit freigestellt, werden also gesellschaftlich ernährt, damit sie sich um das Gelingen der Vergesellschaftung insgesamt kümmern können. Und die wird nur gelingen, wenn alle sich bewusst machen, dass genug für alle da ist, und sie auch entsprechend abgeben. Dann, und nur dann, "verschelte ich für euch den Fresser", damit er "euch die Ackerfrucht nicht (verdirbt)" (3,11). Wenn sie geizen, auf sich selbst und ihre eigenen Vorräte achten, "verschilt" Gott die Saat, wenn sie teilen, "verschilt" sie den Fresser. Wenn sie das Beste für sich behalten, "sende ich unter euch die Verfluchung", und zwar zuerst gegen die Priester, so hier in Kapitel 2, Vers 2, aber auch gegen alle: "Mit dem Fluch seid ihr verflucht, und mich wollt ihr prellen du Stamm allesamt!" (3,9) Maleachis Anliegen ist die Gesellschaftlichkeit als ganze, als solche. Die kann nur gelingen, wenn (alle) materielle(n) Güter

geteilt werden. Nur dann muss niemand aus Not oder Gier raffen, was er nur kriegen kann. Dafür sind alle, jede und jeder verantwortlich ("du Stamm allesamt"), aber die Priester, also die gesellschaftlich Ernährten, zuvorderst. Sie, denen die Abgaben zukommen, haben vor allem darauf zu achten, dass für alle auch wirklich genug da ist, dass die Fülle also nicht nur ein allgemeiner Tatbestand ist, sondern eine gesellschaftliche Praxis, die allen auch tatsächlich zuteil wird. Tun sie's nicht, wird der Prophet ausfällig: Gott schmeißt sie in die Scheiße, ja macht sie selbst zu Scheiße. Gesellschaftlichkeit, das steht für Maleachi fest, gelingt nur dann, wenn nicht nur genug für alle da ist, sondern wenn auch alle und jedeR genug bekommt.